



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

148 (30.3.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397460)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 P.

Veröffentlichungswelle: Täglich zwei außer Sonntag, Feiertagen; drei bis vier monatlich 2,08 RM, und 0,25 Pfg. Trägertage, in anderen Verlagsstellen abwärts 1,25 RM, durch die Post 1,70 RM, einl. 0,10 Pfg. Verlags- und Druckerei: Mannheimer Verlagsgesellschaft, Postfach 12, Rumpfenstr. 47, Schöneberg Str. 44, Berlin-Wilmersdorf, L. F. Postamt 95, W. Caspary Str. 8, So. Postamt 1, Hildesheimer Str. 10, Berlin-Wilmersdorf, 23. F. d. folgenden Monat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Kartdrücke Nummer 17590 - Traubendruck: Remajell Mannheim

Manuskriptpreis: 20 mm breite Millimeterlinie 0 Vienna, 10 mm breite Dezimeterlinie 10 Vienna. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise, Abrechnung gültig in die Anzeigen-Verträge Nr. 5. Bei Anzeigenverträgen ohne Anzeigen wird keinerlei Nachzahlung erhoben. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsdruck: Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 30. März 1938

149. Jahrgang - Nr. 148

Wien empfängt den Eroberer Berlins

Göring bei Oesterreichs Eisenerzen - Die Führerrede zum neuen RÖF-Schiff

Große Rede Dr. Goebbels' in Wien

2000 Personen werden in Graz gespeist

Jubelnder Empfang des Reichsministers durch die Wiener Bevölkerung - Dr. Goebbels' Abrechnung mit dem Schuldnigg-System und der Weltdemokratie

Wien, 29. März. Vom Klang der Kränze der Märzjunge überflutet, bietet der Flugplatz Helden ein farbenprächtiges Bild. Zahlreiche Vertreter von Partei, Partei und Wehrmacht haben sich auf dem Flugplatz zum Empfang des Ministers eingefunden. Als die Maschine auf dem Rollfeld hält, verläßt Reichsminister Dr. Goebbels als erster das Flugzeug. Während die Menschenmenge, die den Flugplatz umgibt, der Minister die Hand zum Deutschen Gruß entgegenstreckt und lärmende Ovationen ihm entgegenbringt, legt sich die Wagenkolonne langsam zur Rechten in die Stadt in Bewegung. Nur mühsam konnte sich der Wagen des Ministers auf der 15 Kilometer langen Strecke den Weg bahnen.

Je näher es der Stadt kommt, um so dichter werden die Menschenmassen. Der Ruf „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ klingt im lauten Chor. Vom Protocoll aus geht es nur langsam vorwärts. Aus allen Wägen, Fenstern und allen Balkonen schauen die Gelehrten dem Minister entgegen.

Weiter in der Stadt haben die Formationen Aufstellung genommen. Durch ihre Reihen plant sich der Beschallungsapparat, er brandet an den Säulern empor, an deren Fenstern sich die Bevölkerung Kopf an Kopf drängt.

Am Schwarzenberg-Platz wird Reichsminister Dr. Goebbels von dem Reichsstatthalter in Oesterreich Dr. Eysler herzlich empfangen, der ihn im Namen der Landesregierung herzlich willkommen heißt. Reichsminister Dr. Goebbels schreitet unter dem Jubel der weitläufigen Menge die Front der Ehrenformation an und beugt sich darauf mit seiner Begleitung in das Hotel „Imperial“.

Empfang im Wiener Rathaus:

Wegen 18 Uhr trat Reichsminister Dr. Goebbels die Fahrt zum Rathaus an, wo die Stadt Wien zu Ehren des Gastes in feierlichem Rahmen einen Empfang gab.

Auf allen Ringstraßen begrüßte den Minister auch hier wieder der nur schwer zu beschreibende Jubelchor der Wiener Bevölkerung.

Im Hof und an den Ausgängen des Rathauses hatten die Reihen nationalsozialistischer Kämpfer Wiens Aufstellung genommen. Hinter ihnen sah man die Wachen der Wiener sogenannten „Kampfbataillone“, jener hervorragenden aktivistischen Organisation, die im Kampf gegen rote Verbrechen, vor allem auch bei den Volkskämpfen der Jahre 1927 und 1934, unter schwierigsten Verhältnissen ihren Mann standen und mit glänzendem Mut im besten Sinne des Wortes „die Hölle hochgehalten“ haben.

Immer wieder sah Dr. Goebbels die alten Kämpfer im Gespräch, die die Hände und Forderungen sie imponieren auf ihm als Kameraden und seine Worte in den Tönen zu folgen, als Ehrengefolge des Empfangs.

Erster hat Reichsminister Dr. Goebbels die alten Kämpfer Wiens für den 8. April zu einem Kameradentag in Wien eingeladen.

Die Verbindung von den unerschrockenen Kriegen und Taten, von denen diese tapferen Kämpfer in kurzen, aber inhaltlich-reichen Vorträgen Kunde gaben, heißt Dr. Goebbels für die alten Kämpfer der österreichischen Frontstadt als ein Zeichen eines von Bergen kommenden Dankes die Summe von 50000 M zur Verfügung.

Im Rathaus begrüßte der Minister wieder eine in Reich und Welt angeregte, so ganz unbeschreiblich „uniformierte“ Schar von alten Kämpfern. Neben einzelnen von ihnen trug Dr. Goebbels mit seinem Hauptdruck seinen besten Dank zum Ausdruck.

Im Rathaus selbst hatten sich inzwischen die führenden Männer der Stadt Wien, des Staates, der Partei und der Wehrmacht zur Begrüßung eingefunden. Durch ihre Reihen gehend, ließ der Minister auch den greisen Siegel von Julius Tölgemeier, General-Kronrath, willkommen.

„Ist denn das alles wahr?“

Dann nahm der Bürgermeister von Wien, Dr. Neubauer, während sich die Empfangsreihe

mer von ihren Plätzen erhoben, das Wort zu einer Begrüßungsansprache an Dr. Goebbels, in der er ausführte:

„Herr Reichsminister! Wenn ich in diesem Augenblick die Ehre habe, Sie im Namen der nationalsozialistischen Stadt Wien begrüßen zu dürfen, so geht es mir wohl so wie den meisten Kameraden: Es überkommt uns in einer solchen Höhepunkt immer wieder die Frage: Ist denn das alles wirklich wahr? Ist es denn wirklich wahr, daß wir gefeiert haben und das Sie, Herr Reichsminister, nun hier unter uns sind?“

Sie, der größte Feldherr der Bewegung auf dem Gebiet der modernen Kampftypographie, Sie, der Sie als erster nationaler Sozialist Berlin erobert haben, der Sie die Kunst der Rede wieder zur antiken Würde emporgehoben haben?

Ja, es ist wahr! Es überkommt uns eine wahre Ehrfurcht vor diesem großen Menschen, eine unerschütterliche Dankbarkeit unserer großen Führer gegenüber, dessen Seele und Befähigung hat, bis zum letzten, glorreichen Ende zu gehen.

In der Halle dieses Saales, Herr Reichsminister, begrüßen wir Sie auf das herzlichste und freuen uns, Sie als unseren lieben Gast empfangen zu können.“

Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte:

„Herr Bürgermeister, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Ich danke Ihnen allen nicht zu sagen, wie ein bewegendes Gefühl es für mich ist, am heutigen Abend in Ihrem Kreis zu stehen. Viele bekannte Männer sehe ich unter Ihnen anstehen, viele Männer und Frauen, die ich in den vergangenen Jahren hier und da im Reich getroffen habe. Oh und oft fanden sie damals mit weinenden Augen vor mir und fragten mich, wann denn nun, auch für sie die Stunde der Erlösung kommen werde. Ich habe ihnen damals keinen Zeitpunkt angeben können. Ich habe immer nur sagen können: Die Stunde kommt!“

Dah sie nun da ist, das erscheint und allen ist wie ein Märchen. Das hätten wir vor einigen Tagen noch für utopisch und für sehr unwahrscheinlich gehalten. Heute ist es wunderbare Wirklichkeit.“

Ich habe heute mit großer Freude die Hände vieler alter Kameraden gedrückt, und ich habe aus ihren Gesichtern an die Not, die vielen Entbehrungen und die harten Drangsalen ihrer langen Kerkerkatzen gesehen. Aber ich habe auch Ihren Augen und Werten gesehen das Licht einer neu gewonnenen Freiheit, die über diesem Land und insbesondere dieser Stadt neu aufgegangen ist.

„Ich glaube“ - kühnliche Zustimmung bekräftigt das - „es gibt heute in der ganzen Welt keine glücklicheren Menschen als die Oesterreicher!“

Dieses Glück aber auch zum Glück eines ganzen Volkes werde, und daß es sich nicht in Profanationen und Demonstrationen erschöpfen, sondern

wahrscheinlich gehalten. Heute ist es wunderbare Wirklichkeit.“

Ich habe heute mit großer Freude die Hände vieler alter Kameraden gedrückt, und ich habe aus ihren Gesichtern an die Not, die vielen Entbehrungen und die harten Drangsalen ihrer langen Kerkerkatzen gesehen. Aber ich habe auch Ihren Augen und Werten gesehen das Licht einer neu gewonnenen Freiheit, die über diesem Land und insbesondere dieser Stadt neu aufgegangen ist.

„Ich glaube“ - kühnliche Zustimmung bekräftigt das - „es gibt heute in der ganzen Welt keine glücklicheren Menschen als die Oesterreicher!“

Dieses Glück aber auch zum Glück eines ganzen Volkes werde, und daß es sich nicht in Profanationen und Demonstrationen erschöpfen, sondern

wahrscheinlich gehalten. Heute ist es wunderbare Wirklichkeit.“

Ich habe heute mit großer Freude die Hände vieler alter Kameraden gedrückt, und ich habe aus ihren Gesichtern an die Not, die vielen Entbehrungen und die harten Drangsalen ihrer langen Kerkerkatzen gesehen. Aber ich habe auch Ihren Augen und Werten gesehen das Licht einer neu gewonnenen Freiheit, die über diesem Land und insbesondere dieser Stadt neu aufgegangen ist.

„Ich glaube“ - kühnliche Zustimmung bekräftigt das - „es gibt heute in der ganzen Welt keine glücklicheren Menschen als die Oesterreicher!“

Dieses Glück aber auch zum Glück eines ganzen Volkes werde, und daß es sich nicht in Profanationen und Demonstrationen erschöpfen, sondern

wahrscheinlich gehalten. Heute ist es wunderbare Wirklichkeit.“



Im Rahmen des jetzt auch in Oesterreich eingeführten deutschen Winterhilfswerkes wurden an öffentlichen Tafeln 200 Personen gespeist.

„Eisen ist wichtiger als Gold“
Hermann Göring informiert sich über Oesterreichs Eisenerzverkommen

ob Eisen (Oesterreich), 29. März.
Tiefenkenntnis liegt bei der oberösterreichischen Betriebsinspektion, die der Sonderung der Generalfeldmarschalls Hermann Göring durchzieht.

Am Dienstagmorgen wurde die etwa 1000 Einwohner zählende Eisenstadt Eisenberg in Oesterreich erreicht. - Über 1000 Menschen sind hier im Erzbergbau und in den Hochöfen tätig.

Im Rathaus wird der Generalfeldmarschall von dem Vertreter der Stadt und der Alpen Montan-Gesellschaft begrüßt. Auch zwei SA-Männer hatten sich eingefunden, die vor zwei Monaten aus dem Weinger Gefängnis auf Grund der Amnestie entlassen worden waren.

„Vorbereitung, veränderter, schwerer Arbeiter“ lautete das Urteil des Oesterreichischen Militärgerichts für diese beiden an der Volkskündigung im Juli 1934 beteiligten jungen Männer.

umgesetzt werde in reale Taten, das ist unsere Aufgabe in den kommenden Wochen und Monaten und wohl auch Jahren. Das bedarf einer harten, nicht ermüden und lässigen Arbeit.

So habe ich den innigsten Wunsch, daß Oesterreich als Land im Deutschen Reich und daß Wien als Stadt unter den anderen deutschen Städten immerdar eine Perle im deutschen Diadem sein möge! In diesem Sinne bin ich glücklich, auf dem Boden dieser alten deutschen Stadt stehen zu dürfen.“

Ergriffen klangen die Empfangsreden der Völkler der Nation.

Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels die Fahrt zu der schon seit Stunden wegen Ueberfüllung gesperrten Reichshalle des ehemaligen Kordweidbühnen an.

Dr. Goebbels geht langsam durch die Halle. Er kauft nach allen Seiten für die begeisterte Begrüßung, die ihm hier bereitet wird.

SS-Gruppenführer Reichshausleiter Dr. Sechs-Jaquart tritt, freudig begrüßt, zum Rednerpult. Brandender Jubel klingt auf, als er an den Kampf erinnert, den Dr. Goebbels in Berlin gewonnen hat.

Aber dieser Jubel ging in dem Augenblick in stöhnende Begeisterung über, als Dr. Goebbels selbst an das Rednerpult trat. Minutenlang kann er nicht mit Worten beginnen.

Sobald nimmt Minister Dr. Goebbels das Wort: „Reine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!“

Es ist nun fast sechs Jahre her, daß ich das letzte Mal in Wien sprach. Ich kam damals aus diesem Reich, in dem wir Nationalsozialisten leben in die

Jubeltum, der sein Ende nimmt. Der Führer grüßt seine dankbaren Parteigenossen und nimmt sodann, von tausenden Beifallsstürmen immer wieder unterbrochen, das Wort.

Er erinnert unter dem unendlichen Jubel der Schaulustigen an seine in Wien ausgeführte 'erlösende', das von Köln bis Rügenberg und von Wien bis Hamburg ganz Deutschland von einem einzigen Willen und von einem einzigen Gedanken beherrscht sei, und gibt seiner Weisheit Ausdruck, daß nach dem Ergebnis der Abstimmung am 10. April Deutschland endgültig und vollständig ein Volk und ein Reich geworden sein wird.

Als der Führer geendet hat, bracht der Jubelorkan erneut auf und begleitet den Führer, der nunmehr das Rathaus verläßt, um durch die dicke gläserne Fassade des Reichstages zum Hotel 'Atlantik' zu fahren.

Führerrede in der Hanseatenhalle:

In der Hanseatenhalle sprach dann der Führer zu den Hamburgern:

Ungeheurer Jubel brach aus, als sich der Führer zum Redepult begibt. Der Sturm legt sich, und in erwartungsvoller Stille lauschen die Tausende den Worten des Schöpfers Großdeutschlands. Er unterbreicht einleitend die große Bedeutung Hamburgs als Tor der Welt für die gesamte deutsche Wirtschaft und damit für das ganze deutsche Volk.

Nach einer Stunde im Reich löste Harer als gerade Hamburg die Bedeutung der Größe und Einigkeit unseres Reiches erkennen. Begrüßungsworte sind die Antwort auf diese Worte des Führers, die hier in Hamburg besonders gut verstanden werden.

Der Führer umreißt dann in prägnanten, durch die Massen immer wieder mit langanhaltenden Beifallsstürmen unterbrochenen Formulierungen die Wirtschaftsidee des Nationalsozialismus.

Wenn er heute nach Hamburg gekommen sei, so erklärte der Führer unter immer erneutem Beifall, um dem Saalbesuch des großen AdS-Schiffes beizuwohnen, so ist dies der klare Ausdruck nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik und Volkserziehung, die Ertragssteigerung deutscher Arbeit und deutschen Viehes in erster Linie dem deutschen Volk selbst zugute kommen zu lassen.

Der Führer gibt dann, immer wieder von begeisterten Zustimmungsrufen unterbrochen, ein Bild der gewaltigen Erfolge des Nationalsozialismus auf allen Gebieten und hebt unter tausenden Beifallsstürmen hervor, daß nur die Einigkeit und Geschlossenheit des Volks das dies ermöglicht habe. Handelsläschen und lang anhaltende Heilrufe begleiteten die Feststellung des Führers, daß dieser deutsche Aufstieg nur erreicht werden konnte, weil heute nicht 35 Parteien, sondern nur ein Mann im Namen des ganzen Volkes spreche.

Dann schildert Adolf Hitler die gewaltigen Ergebnisse der letzten Wochen: den beispiellosen inneren Kampf der deutschen Volkstruppen in Österreich gegen ein verrottenes System, das unanständige Verbrechen seiner Demokratie, die vom Selbstbestimmungsrecht der Völker redeten, aber bei blutigster Unterdrückung und widerlicher Brutalität gegenüber volks- und lebenswichtigen deutschen Menschen sich in Schwelgen blühten.

Nur und in eine solche Demokratie, so rief der Führer unter aufstöhnendem Beifallssturm aus, der Inbegriff der Gerechtigkeit, der Unantastbarkeit, der Unantastbarkeit! Sie ist der Spielplatz menschlicher Freiheit!

Der Führer erinnert dann an die blutigen Vorgänge in Spanien, bei denen mehr als 600 000 unschuldige Menschen in der gemeinsten Weise durchschüttert abgemordet wurden, ohne daß das sogenannte 'Weltgewissen' hieran Kritik nahm.

Insbesondere seien die Worte des Führers, als er rückwärtig das 'Schwarze Verbrechen' des Kommunismus schildert, der erst seitlich ein Wort kommen darf, um es dann hinter sich zu lassen. 'Er hielt meine Anständigkeit und meinen Willen, Blutschuldigen zu vermeiden, für Schwäche', so rief der Führer aus.

Ich war aber entschlossen, dem Ruf der deutschen Arbeiter, in Österreich zu folgen und die Befreiung zu vollenden.'

Daß unvorstellbar, alle Herzen sprengender Jubel begleitet jeden Satz des Führers, als er zum Schluß verkündet, daß am 10. April die deutsche Nation von der ganzen Geschichte für Ewig ablesen werde.

Ich habe ein Recht, zu verlangen, daß jeder zur Wehrnahme geht!

Vor dem Hotel 'Atlantik', wo der Führer weit, brauchen laufende Heilrufe, Sprechchöre in Hochdeutsch und Plattdeutsch rufen den Führer. In 10 Minuten hintereinander haben sich die Massen, die dem Führer ihre grenzenlose Liebe entgegenzubringen, als er die Fahrt zur Hanseatenhalle antritt.

Ein wunderbares Bild: Millionen von Menschen strömen aus allen Richtungen, riesige Scharen umsäumen den Weg des Führers und formen einen Lichtzug über den Straßen, alles mit langem Schrei überflutend. Mehr als 20 000 Kämpfer der Bewegung sind zum Ehrenkleid eingeleitet.

Die Fahrt des Führers durch die lichtüberfluteten Straßen des abendlichen Hamburg war ein Erlebnis von eindringlicher Macht, sie war Beweis für die reifste Einmütigkeit aller Schichten der Bevölkerung, die ohne Ausnahme vorbehaltslos und in grenzenloser Treue zum Führer steht.

Wie in der Kampfzeit rufe ich Deutschland auf! Am 10. April werden 50 Millionen deutsche Männer und Frauen sich in Paris treffen, um sich einzusetzen in das Buch der deutschen Geschichte: 50 Millionen Stimmen werden am 10. April bekennen: Deutschland — Ja!

Die alles mitreisenden Schlussworte des Führers entfalten bei den Schaulustigen einen Orkan, der die Hanseatenhalle in ihren Grundfesten erschütterte. Und so schallte sich die Rückfahrt des Führers von der Hanseatenhalle zum Hotel 'Atlantik' wiederum zu einer grandiosen Jubelfahrt durch das nächtliche Hamburg.

Jugendherberge in Linz

ab Berlin, 29. März. Reichsminister des Innern Dr. Frick hat dem Deutschen Jugendherbergsverband zur Errichtung einer Jugendherberge in Linz 75 000 RM zur Verfügung gestellt. Mit den Vorarbeiten wird sofort begonnen werden, damit die neue Jugendherberge noch in diesem Jahr in den Dienst der Jugend gestellt werden kann.

Eine Lüge

Dr. Goebbels dementiert eine Behauptung des 'People' ab Berlin, 29. März.

Das belgische Blatt 'People' bringt den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels in Verbindung mit den von der deutschen Gesandtschaft in Brüssel direkt dementierten angeblichen Plänen der Gründung einer für Deutschland propagandistisch wirkenden Zeitschrift in Belgien.

Amlich wird hierzu mitgeteilt, daß Reichsminister Dr. Goebbels nicht das geringste über dieser angeblichen Plan bekannt ist und die genannten Verantwortlichen auch niemals in einer wie immer gearteten Verbindung mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda standen. Die Wiederholung der Behauptung im 'People' ist den schließlichen Erklärungen der deutschen Vertretung in Belgien wird entschieden zurückgewiesen.

Ein Experiment

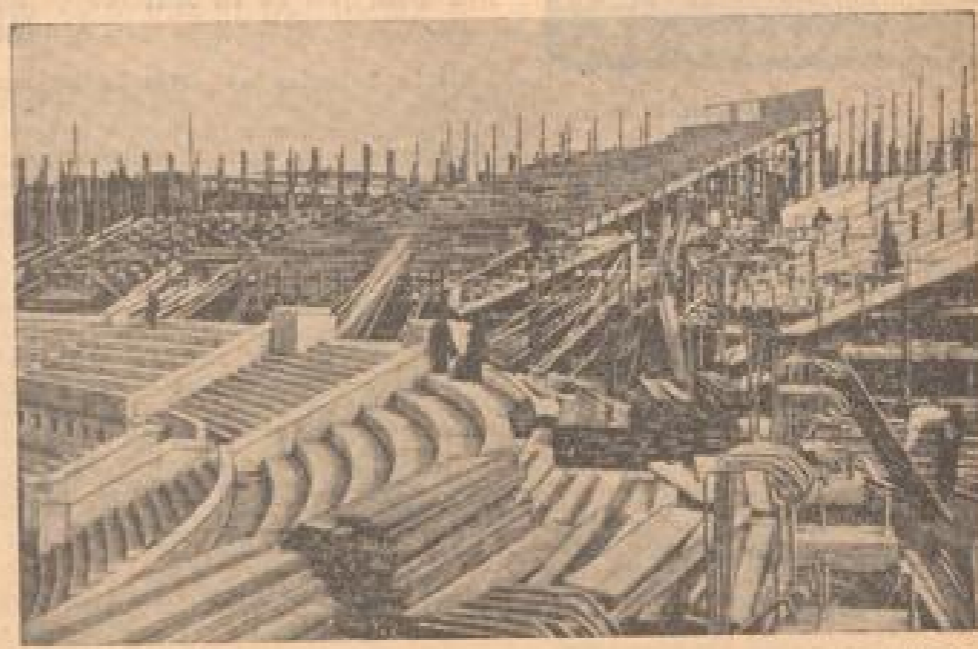
England probiert die Durchführbarkeit von 'Geleitungen' aus

Drahtbericht aus Londoner Vertreter ab London, 29. März.

Während der zufälligen Randver der englischen Heimfront, die sich zwischen dem Hof von Biscaya und der englischen Heimatflotte abspielte, hat sich ein schwerer Unfall zgetragen. Ein Kampf- und Erkundungsflugzeug ist auf der Höhe von Brest abgestürzt. Sammlende Leich-Trafiken sind tot. Bisher wurde nur eine Leiche geborgen.

Der Zweck des Manövers, in dessen Rahmen das Flugzeugunfall sich zgetragen, bestand darin, die Möglichkeit zu erproben, ob ein Flottengeleitungs-Transport durch die See gegen Angriffe- und Unterseebootangriffe verteidigt werden kann oder nicht. Die Heimfront hat an dem Mittelmeermanöver teilgenommen und führt jetzt auf der Heimfahrt dieses Experiment durch. Der fliegende Geleitungs wird geführt von mehreren Schlachtschiffen, Kreuzern und Zerstörern. Außerdem haben sich etwa 60 Flugzeuge zur Verfügung, die der Flugzeugträger 'Courageux' mit sich führt. Die angreifende Partei besteht aus Flugzeugen und Unterseeboot-Einheiten neben einigen leichten Seestreitkräften. Inher-

Rom rüstet zum Empfang des Führers



Auf der Piazza di Siena (Rom) werden zur Zeit die Vorbereitungen für die erste nächtliche Aufzugsparade der italienischen Faschisten-Crew errichtet, die von der italienischen Organisation 'Operaia Fascist' (Arbeiter-Organisation) in Unter-Adolf Hitlers veranstaltet wird. (Weltbild, London-29)

dem steht ihr die Jügel Nacht mit ihren Bettelgang-Beirichtungen als langierter leimter Platten- und Aufhängpunkt zur Verfügung. Ein Ergebnis dieses Versuches, der für England große Bedeutung hat, liegt noch nicht vor und ist vor morgen nicht zu erwarten.

Schuljahr 'Schleswig-Holstein' auf der Heimreise. Das Schuljahr 'Schleswig-Holstein' hat am Montag den Hafen von Neffen verlassen, um nach letztmöglicher Anwesenheit die Rückreise über Plymouth in die Heimat anzutreten.

1000 glückliche Adressanten feierten beim Aufbruch der Heimreise von Liverpool am Dienstag in Vöden die drei Adressen 'Der Deutsche', 'Sierra Nevada' und 'Oceano' mit 1000 Urlaubern ein.

Beifall des Breslauer Oberbürgermeisters beim Reichshaus Stadtpresidenten. In einem offiziellen Besuch des Breslauer Stadtpresidenten Dr. Baumbach ist der Breslauer Oberbürgermeister Reichardt in Begleitung der Stadträte Kempe und Stollen in Warschau eingetroffen.

Der Knaben der italienischen Kulturwelt. Mit Aufbruch für die Feier des 15. Jahrestages der Gründung der italienischen Kulturwelt wurden in Italien am Sonntag 20 Knaben, 20 Mobilisierungsdienst und 5 Militärschulen ihrer Bestimmungen übergeben.

Japan verbietet französischen Drogisten. Der französische Film 'Grande Illusion' ist vom japanischen Innenminister für Japan verboten worden, da er geeignet ist, die Bekanntschaft des befreundeten Deutschlands herabzusetzen.

Gesunde Kinder

mit gutem Appetit und frischem Aussehen sind der Gula der Mutter. Bei Müdigkeit und Schläfer achten die Eltern Kinder auf Ernährung und auf Förderung von Frischem und Vitaminen die wichtigsten Ernährungsmittel. Vitaminen, welche in jeder Apotheke zu haben ist.



Tausend Jahre Kampf um das Reich

Reichsleiter Rosenberg sprach in der überfüllten Karlsruher Markthalle

(Von unten nach Karlsruhe entfallen im-Zeitungsamt)

Als Reichsleiter Röhm nach dem feierlichen Bahneneinmarsch Reichsleiter Alfred Rosenbergs als einer der ältesten, treuesten und bewährtesten Gefolgsmänner des Führers begrüßt, war die große Karlsruher Markthalle von mehr als 10 000 Weingern dicht besetzt, die den Redner beim Eintreten des feierlich geschmückten Saales ebenfalls herzlich begrüßten wie die Tausende, die gekommen waren, die Übertragung der Rede auf dem freien Platz vor der Halle anzuhören. Vorher an der Rednertribüne, von der aus er seinen Vortrag eine nationalsozialistische Adolf Hitler grünte und über der die Parole dieser Wochen aufleuchtete: 'Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer' haben die Vertreter der Bewegung und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, des Staates und der Stadt Platz genommen und darüber stehen — und handeln auch in den Wägen — alle jene, die gekommen waren, sich freudig zum Führer und zu seinem gewaltigen Werk zu bekennen.

Alfred Rosenberg

von Jubel begrüßt und während seiner gestellten mit zwingender Logik aufbauenden Rede immer wieder von Beifall und Zustimmung unterbrochen, begann mit der Feststellung, daß man gar nicht von einem Volkstum sprechen könne — es gebe vielmehr darum, ein gemeinsames Volkstum in deutschem Schicksal abzustufen und sich immer in großen geschichtlichen Stunden, Regenschatt über den Sinn dieser Tage zu geben. Und von hier aus gab Alfred Rosenberg eine von tiefen Erkenntnissen geschichtlichen Bedens getragene Sina- deutung des tausendjährigen Kampfes um das Großdeutsche Reich, das Adolf Hitler nur aus der nationalsozialistischen Idee heraus zu schaffen in der Lage war. Diese Betrachtung Rosenbergs führte zu der Einsicht, daß in dem gewaltigen Ringen gegenläufiger Kräfte, wo Mensch gegen Mensch, Staat gegen Staat und Wille gegen Wille hand, auf beiden Seiten deutsche Menschen großer Prüfung in Erbseimung getreten sind.

Der katholisch Österreich habe zwei Probleme aus der Welt geschafft: den Universalismus und den Partikularismus und habe die Erkenntnis gebracht, daß es noch niemals so viele Wecker nermenschlicher Werte gegeben habe, wie in diesen Jahren der großen deutschen Wecke.

In fünf Jahren sei das Erde eines ganzen Jahrtausends nach Hause getragen worden.

Wenn auch der Partikularismus beiseite sei, so wolle man keine Aufhebung der weltgeschichtlichen kulturellen Leistungen der deutschen Stämme im Süden und Norden.

Alfred Rosenberg behandelte dann die nationalsozialistische Idee als den Ausnahmepunkt der unermesslichen Weltgeschichte, die ihre glänzende Rechtfertigung durch die beispiellosen Erfolge erfahren habe. Diese Tatsache verdanke man nur dem Führer. Sein Werk sei es gewesen, daß der Glaube an Deutschland über ihre verhängnisvolle Auffassung gelang habe, die deutsche Geschichte sei mit dem Jahre 1918 beendet. Heute wisse jeder Deutsche:

Ehre und Freiheit des gesamten Reiches hat der stolze Wappstein, an dem die Handlungen eines jeden gemessen werden, und als das größte Verbrechen betrachten wir heute den Vandalismus.

Strengher Beifall begleitete diese Worte und erneuert sich, als Rosenberg die Erklärung der Partei reichlichen Beifall hervorruft, worin diese es als nationale Pflicht empfanden, ihr größtmögliches Bestreben auszusprechen. Das erleichterte der Bewegung die Arbeit, jedem die Hand zu reichen, der sich erhellte für das neue Deutschland erklärte.

Zurückgehend vom Jahre 1938 sollte der Redner aus den Wechsellagen der letzten fünf Jahre die drei Etappen der nationalsozialistischen Revolution heraus: die Erringung der nationalen Freiheit, die Durchsetzung einer sozialen Gerechtigkeit und die Sicherung der nationalsozialistischen Weltanschauung mit all jenen Kameraden, die der Schutz des deutschen Lebens fordert. Ohne die Sicherung der gesamten Nation durch die deutsche Wehrmacht würden die Worte von Sozialismus, von Volkstum nur Worte bleiben, und ohne diese Wehrmacht wäre kein Österreich auch ohne Schutz in seinem Lebenskampf geblieben.

Wenn man sich heute im Ausland vorstellt, wie hätten durch die nationalsozialistische Revolution viel an Sympathien einströmen, so sagen wir: Es ist besser weniger Sympathien zu besitzen, aber mehr Respekt!

Das deutsche Volk wolle sich das Recht leisten Zeit erlangen und hat es sich erlangt, und nicht ist ihm geknecht worden.

Der Redner verließ dann als verdiente Würdigung des ausländischen Auslandspersonals einen Ausblick der 'Neuen Welt Zeitung', die sich entgegen gegen die Vögereien über die Satzung in Österreich wendet, und den Ratschlag als eine Tatsache von weltgeschichtlicher Bedeutung herausstellt. Der Ansdlich, hat Rosenberg dann fort, bedeutet für uns zweierlei:

Die deutsche Sicherheit hat sich erheblich vergrößert und ein großer Teil des europäischen Kontinents ist befreit worden.

Deutschland verfolge keine imperialistischen Ziele, aber es habe den besten Imperialismus der anderen beifällig und das Selbstbestimmungsrecht wieder in Kraft setzt.

Röhm der Zurecht des heldenmütigen Kammer der überzeitlichen Nationalsozialisten und ihrer beispiellosen Mutopfer beabsichtigt hatte, betonte er noch, daß die der großdeutsche Gedanke befreit durchsetzen habe und das neue Reich auf den breiten Schultern der Volksgemeinschaft ruhe. Er schloß mit den Worten:

'Die nationalsozialistische Bewegung ist das Schicksal aller Deutschen geworden. Darum gebietet die Pflicht, daß alle am Reich mitarbeiten. Wir befehlen und zu unserer Schicksal und wir werden uns am 10. April zu diesem Schicksal bekennen und den Weg beschreiten für eine neue Welt.'

Strengher Beifall und die nationalen Wiederbegeisterung der Anwesenheit der Führer, daß am 10. April ein 75-Millionen-Volk sich zu seinem Schicksal bekennen wird.



Jubel begleitet die Soldaten des Führers! Deutschland wieder wehrhaft und stark! Dankt dem Führer am 10. April: Ihm Dein Ja!



Mannheim, 30. März

Ubrundung und Kreuzung

In den vergangenen Wochen wurde viel dafür getan, daß die Straßen an den Plankendeln und anderwärts abgerundet wurden. Und jetzt wird sogar die allerwichtigste Kreuzung am Paradeplatz einer aufwändigen Ausbesserung unterzogen. Die Schienen und Weichen werden abgehoben, Holzpflaster liegt zu Haufen gelagert, in der Gegend herum, und mancher Baumstumpf ragt durch die Weiden, wenn der schwere Eisenkran auf die Lücke muß, also daß sich die teilnehmenden Kräfte gar nicht so leicht lösen können an dem Arbeitseifer der andern.

Aber all diese Verbesserungen mag die Fahrt nicht erfreuen, die gerade hier angebrocht kommen, und vor sich das unerbittliche Schicksal, welches Feld mit rotem Sand, fehen, und dazu einen gelben leuchtenden Fleck mit der Aufschrift „Umleitung“. Also und also, das hätte doch wirklich noch Zeit gehabt. Immer wenn man's sieht hat. Warum steht denn jemand nicht hier und groß in der Zeitung, marri Herr Holz, der es natürlich nicht gesehen hat, wo mein Kasten so wie so schlecht hoch. Stramm und schmal angelegte Lippen und freies Schütteln des Kopfes, und erst nach einigem Jahrwehrtischen blickt er sich der Motor. Aber es gibt auch welche, deren Eifer ist nicht größer, als daß sie an der Zeit parken und die 70 Meter bis zum großen Bahndamm gehen, um ganz genau das schreckliche Ereignis überstanden zu können.

Und da werden nun mitfühlend verkehrstraffikante Maßnahmen laun, aber die man sich nicht genug wundern kann. Denn jetzt ist es den richtig gewöhnlichen Fahrgästen auf einmal leid, daß alles nicht rund und eben werden soll, und voller verkehrsgeschäftlicher Erinnerungen steht auf einmal diese wichtige Kreuzung. „Do bin ich schon, un da wo dem Haus gewohnt der Vater und Kirch geht, daß sie mich wieder noch fröhe. Ich hab die glatte Stelle und die heine Unbequemlichkeit schon gekannt. Witten lange offene Welt von A bis in Karaffe Jahre in dem Viktoria hat ich an ichan verweilt, ... A dgar einem so leid, wo mir doch sei Erlösung so teuer hat bezahlt, un wech so a nun Verbleib, un jetzt werd alles die g macht ...“

In Summa, die Fahrt, die ihre Prüfungen vor 30 Jahren und so gemacht haben, denen ist im letzten Jahr, wenn man verbleibt wird. Sie haben den Steuerbefreiung für unsere eifrig Einwohnern genau rausgeschickt, sie wissen genau, wieviel Fremdenverkehr, wieviel Holzpflaster mit Spritzstein verbleibt, und wie man fünf über die Schiene verfahren, ohne in schleudern, kommt. Und das soll nun für jedermann, der gerade den Umkreis von Umgebung und Viktoria kennen gelernt hat, nicht, aber, ungetraut und abgerundet gemacht werden. ...

So kommen sie, wenn sie die Kämpfer vorfinden. Denn die Stimmung beeinflusst das Urteil, vermögen, und hat sich wohl merken sie den Kopf zu leicht andersartigen Stellen, die man verbleiben wird, wo die Karte von 1933 einen so schweren Knack erlitt, daß sie für ein Futterstrot verkauft werden mußte. Und nicht, ... eine ausgelegte Schuster und ein doppelter Unterarmbruch waren ja auch noch dabei. Das waren noch Zeiten! „Do halt mir noch wirklich Jahre taune gemacht!“ Dr. Hr.

Rechtberechnung im Erbrechtverbleib ab 1. April

Im Erbrechtverbleib der deutschen Reichsbahn tritt mit dem 1. April eine wesentliche Veränderung ein. Von diesem Zeitpunkt an wird die Erbrechtberechnung nach der Gütertarifenfernung und dreimal, während sie im Wege des Güterverkehrs nach den Bestimmungen der Verbleibverbleib festgesetzt wurde. Der Verbleibverbleib ist in Zukunft für die Erbrechtberechnung nicht maßgebend, er wird vielmehr, wie im Güterverkehr, besonderen Bestimmungen entnommen. Zur Erläuterung der Verbleibverbleibung wird für den Erbrechtverbleib eine besondere Tabelle in der Anlage beigefügt. In ihr sind alle Verbleibe, welchen denen Erbrechtverbleib abgeräumt werden kann, enthalten.

Aus dem Werk schaffen der Hans-Thoma-Schule

Eine reichhaltige Dierschau hübscher und praktischer Dinge

sonderheit, Zeichen und Werkunterricht; das sind die drei großen Gruppen, nach denen sich das ganze Material dieser Ausstellung im Lichte der Hans-Thoma-Schule gliedert. Mit den ersten selbstständigen Strömungen der Dekorationen und ihren neuen, nach einem, individuellen Willen bedachten Sonderausstellungen sind nicht nur lang, es an, jenen unumwunden rechtlichen Verbleiben, die den meisten der kleinen Möbel kann Begleiterin durch ein ganzes Schuljahr werden.

In der Kunst kommen reizende, selbstbewusste Buchstaben und Bildplatten in Reih und Spalten an. Und die ersten, mit Handgezeichneten und farbigen Zeichnungen versehenen Bildtafeln holen von Stunde zu Stunde in dem Bildstoffschleife nach U. H. fertig unter anderem Werkstücke des Bildens und Zeichnens. In Obereris Begaben ist das Hauptmerkmal natürlich angeführte Werkstücke. Und in geht das weiter, bis in den schwierigsten Sachen, wie in den beiden bis jetzt aufgegebenen Rollen der Hans-Thoma-Schule vorliegen.

Auf deren Darstellungsmaterial steht man dann reichlich bereit, Eiche, Kirschbaum, verschiedene Sorten, verschiedene Platten: verbleibe Handgezeichneten setzen im Rahmen. Das ist auch mit der Handgezeichneten gleichmäßig verbleibe, enthält eine kleine „Hans-Thoma-Schule“, in der auch die kleinen Handgezeichneten, Bildtafeln und anderen Verbleiben beigefügt sein.

Uebrigens das Material. Das Material ist eine

Das wiedererstehende Kühlhaus

Im Mai soll es in Betrieb genommen werden - Umfassende Umgestaltung der Kühlanlage

Nach im Dezember das große Schadenfeuer das Kühlhaus im Mannheimer Schlachthof zum großen Teil zerstört hatte, war zunächst die Frage zu entscheiden, ob man den unerlässlichen Wiederanbau an der gleichen Stelle durchführte oder ob man den zwar bedeutendlichen, aber nun einmal gegebenen Anlaß dazu benutzte, das Kühlhaus zu verlegen. Man entschied sich für den Wiederanbau an der alten Stelle, zumal man bei der Prüfung der erhalten gebliebenen Bauteile feststellte, daß sie größtenteils noch zu verwenden waren. Nach Befreiung der Brandruine begann man schleunigst mit den Bauarbeiten. Die Kühlhausfrage wurde ja so rasch wie möglich erledigt werden; jedermann war sich darüber klar, daß bis zum Beginn der warmen Jahreszeit ausreichende Kühlmöglichkeiten auf jeden Fall beschafft werden mußten. Während des Winters konnte man sich mit einer Notlösung abfinden, im nächsten Frühjahr und im Sommer aber nicht mehr.

Hohe und gründliche Lösung
Das Hochbauamt hat mit größter Beschleunigung die Wiederbaupläne ausgearbeitet und mit Hochdruck für deren Verwirklichung gefordert. Nun ist

sondern die Kühlanlage in dezentralisierten. Man hat sie in vier Einzelanlagen aufgeschlüsselt und diese auf die Längsseite des Kühlhauses (entlang der großen Hallenstraße) verteilt. Jede Einzel-Kühlanlage verfügt in Zukunft nur einen bestimmten Bereich des Kühlhauses mit Kälte, aber unter sich können die einzelnen Kühlanlagen doch auch wieder verbunden werden, allerdings ohne daß dabei Brandmauern durchbrochen würden. Vollkommen getrennt von der Kühlanlage ist jetzt die Heizanlage für die Heizräume im Keller.

Große bauliche Veränderungen
Der Einbau des neuen Kühlanlagen Systems verlangte bedeutende bauliche Maßnahmen. So mußte man auf das Kühlhaus, entlang der Hallenstraße, einen langgestreckten Aufbau setzen, der fast die Höhe des Dachgebäudes über der Hallenstraße erreicht und auch von der Seidenheimer Straße aus zu erkennen ist. Dieser Aufbau ist fast genau so lang wie die Hallenstraße, reicht also von den Heizräumen bis fast zum Turm des Kältehauses. Bevor man aber diesen Aufbau ausführen konnte, mußte man die darunter liegenden Grundmauern

Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!

Am Donnerstagabend spricht im Hofgarten Staatsminister a. D.

Hermann Esser (München)

in Mannheims erster Wahlkreisabteilung

Die für die abgefragte Rundgebung mit Josef Wagner gelösten Karten haben Gültigkeit!

man kommt, daß aller Wahrheitsliebe nach das Kühlhaus am 1. Mai wieder in Betrieb genommen werden kann. Kälteanlagenarbeiten, Planung und Wiederanbau nehmen also zusammen nur rund vier Monate in Anspruch. Das ist eine Leistung, die alle Kälteanlagen verdient. Die Mannheimer Metzger haben wohl kaum zu hoffen gemagt, daß sie schon so rasch wieder den Strand wieder ein herrliches Kühlhaus im Schlachthof zur Verfügung haben würden!

Verbleib des Großheuers vom Dezember

Das Hochbauamt hat vor keiner leichten Aufgabe. Es konnte ja nicht einfach wieder die Anlage in ihrer alten Form hinstellen, denn es mußte doch etwas gettan werden, daß alle jene Anlagen, die im Dezember eine Abrenzung des Standes ummäßig gemacht hatten, durch Einrichtungen ersetzt würden, die jenenverbleiben allen Anforderungen genügen und so eine Wiederholung des obenverbleibenden Ereignisses ausschließen. Es hand um vornehmlich ist, daß die Kälteleistungen nicht wieder wie vorher in einem Jahr durch die weiträumige Verbleibanlage gelöst werden dürfen, weil ja ausgerechnet dieses Kühlhaus das ganze Kühlhaus so fast zu einem einzigen Brandplatz hätte werden lassen. Es mußte also verbleiben werden, daß Kühlrohre wieder durch die Innenwände geführt werden, es mußte das gesamte Kühlhaus in einzelne vollkommen selbständige Abteilungen gegliedert werden und jede Abteilung mußte von den seitlich angrenzenden durch Brandmauern getrennt sein.

Dezentralisierte Kühlanlage

Die Frage war nun aber, wie man unter Wahrung dieser feuerpolizeilichen Notwendigkeiten die Kühlleistung technisch ausbauen sollte. Man hat sich schließlich entschieden, die Speisung der Kühlrohre mit Kälteflüssigkeit nicht mehr zentral vorzunehmen,

wesentlich zu verbleiben. Das geschah durch Ummaniclung der Stahlfäden im Kellergerüst mit Blei, womit man zugleich eine sehr erhebliche Verbleibung der Grundflächen, auf denen die Säulen stehen, erreichte. In Zusammenhang mit der Errichtung des besagten Aufbaus ergab sich übrigens die Möglichkeit, das Tag des Kühlhauses zu verbleiben. Bisher war es jenseitigen wellenförmig, in Zukunft wird es gradlinig in Richtung Schlachthofstrasse abfallen. Das jenseitigen kann also künftig gleichmäßig nach der hinteren Rückseite des Kühlhauses abgeleitet werden.

Das neue Kühlrohrsystem

Die an die vier Kühlanlagen angeschlossenen Kühlrohre durchziehen das Kühlhaus nicht mehr in einem parallel zur Hallenstraße gelegenen Hauptkanal, sondern in vier rechtwinklig dazu verlaufenden und von einander unabhängigen kleineren Strängen, wobei — wie geplant — die Brandmauern nicht mehr durchbrochen sind. Sollte wieder einmal ein Schadenfeuer im Kühlhaus entstehen, so kann man also das Brandherd abgrenzen. Damit ist eine Wiederholung des Großheuers vom Dezember ummäßig gemacht. Die Druckleistungen des Kühlrohrsystems verbleiben innerhalb der Feuerhülle, die Sogleistungen oberhalb. Als jenseitigen wurde unterhalb des Daches verbleibend man die gleiche und jenseitigenverbleibend nicht wieder Torf, sondern Fortf.

Es ist noch viel zu tun

Zur Zeit ist man noch fast am Wiederanbau. Die Kühlrohre sind fertig. Es fehlt noch das Dach, an dem man aber in den letzten Tagen und schon begonnen hat. Der Kühlanlagenaufbau steht im Rohbau auch schon fertig da. Die Handwerker haben also den größten Teil ihrer Aufgaben schon erledigt. Nun handelt es sich jedoch noch um die technische Einrichtung. Wie geplant: In einem Monat will man auch das geschafft haben. Es bleibt zwar noch außerdem noch mancherlei zu tun, aber das wird sich zu erwarten, daß zum 1. Mai das wiedererstellende Kühlhaus in Betrieb genommen werden kann.

Annoberskämpfer, beehren!

Wilde des Oberamts für die Verbleiben der Kreisstadt, des Grenz- und Bezirksamtes auf dem Mannsberg O.S.

Das vom Volkbund Deutsche Kreisverbleibung auf dem Mannsberg errichtete Oberrath für die Verbleiben der Kreisstadt, des Grenz- und Bezirksamtes wird am 22. Mai im Rahmen einer großen Kundgebung und in Verbindung mit der Eröffnung der auf dem Mannsberg von der Provinz Schließen erbauten Feiertage geseit.

Alle ehemaligen Kreisverbleibung, Soldat und Grenzverbleibung, die an der Verbleibung teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Anträge unter Angabe der ehemaligen Formation umbleiben in den Mannsberg des Volkbundes Deutsche Kreisverbleibung, Provinz 1, Zentralfabrik 11, mitzugeben. Verbleiben werden später bekanntgegeben.

Reichsfeierlegung. Am heutigen Todestag des Oberbürgermeisters Dr. Hed wurde durch die Stadt ein Kranz am Grab wiedergelegt.

Seines 80. Geburtstag feiert am Donnerstag, dem 31. März, jenseitigenverbleibend Richard Weisung, U. A. 10. Wie gewöhnlich feiert seine Dienstverbleibend die Mannsberg Verbleibend Dienstverbleibend. Wir wünschen Herrn Weisung, der schon 30 Jahre Leiter unserer Zeitung ist, herzlichste Glückwünsche!

Ehemalige 110er beehren die Seidenheimer Kaserne

Die Kameraden des ehem. Inf.-Reg. 110, die am 30. März 1938 ihren am Sonntag Verbleibend, die Kaserne des 11. Falls. Inf.-Reg. 110 in Seidenheim zu beehren. Beim Eintreffen wurden die alten Soldaten, die sehr zahlreich dem Ruf des Kameradenführers gefolgt waren, von dem Bataillonkommandeur, Oberleutnant Vorherr, empfangen, der in liebenswürdiger Weise die Führung übernahm. Alle Unteroffiziere und Einrichtungen der jungen Wehrmacht wurden mit großem Interesse in Augenschein genommen, und dabei mancher Vergleich zwischen Eini und Jetzt angestellt. Bei einem feierlichen Beisammensein in der Unteroffizierskantine überzeigte der Kameradenführer noch einer kurzen Ansprache dem Bataillonkommandeur vier Exemplare der Kreisverbleibend der ehem. Kaserne über zur Einverleibung in die Bibliothek der Kompanie.



Oberleutnant Vorherr ließ seinen Dank für die Spende ausbringen in einem „Steg Heil!“ auf den Schloß der deutschen Wehrmacht, den Führer und Reichsführer Adolf Hitler. Es folgten die Wieder der Nation zur Unterhaltung trug außer einer Abteilung des Musikkorps des Bataillons mehrere alte 110er bei. In Erwähnung ist noch, daß bei dem Rundgang mit großer Freude vermerkt wurde, daß Bildbauer Kurt Van der, ein kriegsbeschädigter ehem. 110er-110er, die Bildhauerarbeiten an den Unteroffiziersräumen ausgeführt hat.

„Germania“-Konzert in Feudenheim

Ehrung verdienter Soldatenkameraden

Der Männer-Gesangverein „Germania“ in Feudenheim erfreute sich regen Besuch seines Konzerts im Saal „Zum Jägerhaus“. Die zahlreichen Gäste zeigten sich mit dem Gesangenen recht zufriedengestellt. Der reiche Beifall, der jeder Darbietung folgte, ist schon darin wohl begründet, daß die „Germania“ in ihrem herrlichen Männerchor über ebenso erfolgreich wie ungewöhnlich viele junge Stimmen verfügt. Für Musikdirektor Will Hitz ist es natürlich eine Freude, solchen bedeutungsvollen Stimmenmaterial nach Kräften weiterzubilden und zu einem geschlossenen vollen Klangkörper zusammenzuführen.

Die von Hitz angeleitete Vortragsfolge enthielt neben Männerchören des höchsten künstlerischen Konradin Kreitzer u. a. verschiedene zeitgenössische A-cappella-Werke. Höhepunkt des Konzerts bildeten zwei der gefälligen Darbietungen Hans Heinrichs, beide für dreistimmigen Männerchor mit Trompete. Wiederholt wurden wieder auf Grund des begeisterten Beifalls „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“, ursprünglich ein Volkslied des 18. Jahrhunderts, Rehnitz rezipiert und held dankbar in die schlichte Volkswelt aus Oberhessen; „Musikler sind keine Brüder“. Ebenfalls wiederholt werden wurde Franziskus Kogler „Deutlicher Klang“, hier hatte Will die Gedächtnis der Tonmeister des Anfangs ganz besonders liebend heranzuführen.

Der Aufführung des Konzertes war stark und nachhaltig. Als Solist hatte man Franz Rodlich vom Nationaltheater gewonnen. Als Sänger von Kultur und Gehörlichkeit reichte er einen schon gebildeten Strauß jenseitigen deutscher Vortragskünstler (von Franz Schubert und Rob. Franz). Das Verbleiben „Süßholz“ kann man vielleicht noch jenseitigen, von romantischer Weisheit, und Verbleiben erfüllt, aufpassen und nachgehaken, aber mit Hans Hermanns Rahmung (Dichtung Will Weiser) sah der Volk die über demachen in seinen Mann, das er nicht ohne Wiederholung freigelesen wurde. Seine Gattin, Elisabeth Rodlich, begleitete am Klavier höchst einfühlend und geschickt.

Verbleiben Josef Rudi beehren u. a. den Gruppenführer Bauer-Seidenheim des Sängerverbleiben Mannsberg, der für jenseitigen Sängerleitend Johann Bohrmann und Johann Ritzsch mit der Goldenen Sängermedaille auszeichnete. Für jenseitigen Ehren erbleiben Georg Edelmann, Ludwig Maier, Karl Schaal und Georg Behringet die Silbermedaille des Deutschen Sängerbundes. Ehrenmitglied der „Germania“ wurden Benjaminer, Ludwig Brunner, Ernst und Edelmann unter Heberzeugung der Ehrenurkunde. L. K.

Alle Soldaten sollen erfasst werden

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt Befehl: In der Veröffentlichung des O.B.M. vom 14. März 1938 über die Umgliederung des Reichswehrtreibend (Kriegsverbleiben) und unter Verbleiben auf den Kultur des NS-Deutschen Reichswehrtreibend wird mitgeteilt, daß die Ueberführung der drei Wehrtreibend Verbleiben der drei Wehrtreibend und der in ihnen zusammengefaßten Personen durch die noch zu erläßenden Ausbleibungsbestimmungen geregelt wird.

Personenverbleiben, die nicht zu den drei Wehrtreibend gehören, sowie alle ehemaligen Soldaten, die bisher noch keiner derartigen Organisation angehörien, zum NS-Deutschen Reichswehrtreibend sind einverbleiben.

Spenden für Ostereich

Alle deutschen Volksgenossen, die an der Befreiung der Ost in Ostereich teilnehmen wollen, können Geldspenden einbringen auf das Konto „Deutsches Reich“ bei allen Reichsbanken „Banken“ zusammengefaßten Reichsbankstellen (Banken, Girozentralen, Sparkassen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreditinstituten) und bei allen Postfilialämtern.

Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse

15,6 vH. Besucher mehr als im Vorjahr - 49 vH. mehr Aussteller als im Frühjahr 1935 - Geschäftlich die beste Messe - Ein voller Erfolg

Die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnete am 1. April 1938 mit einem Besucheransturm, der die Erwartungen weit übertraf. Die Messe verlief geschäftlich außerordentlich erfolgreich...

Die Leipziger Frühjahrsmesse verlief geschäftlich außerordentlich erfolgreich. Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Leipziger Frühjahrsmesse verlief geschäftlich außerordentlich erfolgreich. Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Leipziger Frühjahrsmesse verlief geschäftlich außerordentlich erfolgreich. Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Leipziger Frühjahrsmesse verlief geschäftlich außerordentlich erfolgreich. Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Leipziger Frühjahrsmesse verlief geschäftlich außerordentlich erfolgreich. Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Leipziger Frühjahrsmesse verlief geschäftlich außerordentlich erfolgreich. Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Leipziger Frühjahrsmesse verlief geschäftlich außerordentlich erfolgreich. Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

In der Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938... Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 zeigt einen vollen Erfolg... Die Besucherzahl wuchs um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr...

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig und beauptet

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig und beauptet. Die Teilnehmerzahl war zufriedenstellend...

Waren und Märkte

Waren und Märkte: Getreide, Öl, Zucker, Textilien. Die Preise sind im Allgemeinen stabil...

Waren und Märkte: Getreide, Öl, Zucker, Textilien. Die Preise sind im Allgemeinen stabil...

Waren und Märkte: Getreide, Öl, Zucker, Textilien. Die Preise sind im Allgemeinen stabil...

Waren und Märkte: Getreide, Öl, Zucker, Textilien. Die Preise sind im Allgemeinen stabil...

Waren und Märkte: Getreide, Öl, Zucker, Textilien. Die Preise sind im Allgemeinen stabil...

Waren und Märkte: Getreide, Öl, Zucker, Textilien. Die Preise sind im Allgemeinen stabil...

Waren und Märkte: Getreide, Öl, Zucker, Textilien. Die Preise sind im Allgemeinen stabil...

Geld- und Devisenmarkt

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

Geld- und Devisenmarkt: Wechselkurse, Zinsen. Die Situation ist stabil...

100.000 RM gewonnen - und sie wissen noch nichts von ihrem Glück! Auch Sie können gewinnen! Spielen Sie mit! 2x1000000 2x200000 2x500000 10x100000 2x300000 12x50000

Der Präsident der Preussisch-Sächsischen Staatlotterie

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der „Zapfenstreich“ hat Geburtstag

Vom Schankverbot im Landsknechtlager bis zum militärischen Choral

— Berlin, im März.

Vor hundert Jahren löste Berlin zum erstenmal die machtvollen Klänge des „Großen Zapfenstreichs“, der als feierlicher Aufbruch oder Abschied eines patriotischen Lagers zur bleibenden Erinnerung im deutschen Heer geworden ist.

„Denk' eben! Großer Zapfenstreich...“ Jede Wehrmacht kennt diese lebende Ankündigung, die meist für den Vorabend oder zum schließlichen Abschied eines nationalen Feiertages erfolgt, und man möchte den Menschen kennen, dessen Herz in Erwartung dieser militärischen Abendfeier nicht höher schlägt. Im lobenden Geiste der Fackel dröhnen in kurz abgehackten Wörtern die Trommeln, laden die Pfeifen, schneideln Hölzer und Klarinetten keltische Weisen, bis dann mit Wehrschrit und Trümpfen einziehen und der ganze Weg erfüllt ist von feierlichen Choralen und padendem Marschschrittmusik, Romantiken und padendem Marschschrittmusik, Romantiken erhalten. Eine kurze feierliche Stille, und dann folgt die mächtige Wehrmusik in den deutschen Nationalhymnen aus.

Hundert Jahre hind es jetzt geworden, seitdem der große Erneuerer der deutschen Wehrmacht, Generalmajor Friedrich W. Fr. Weyers, im Jahre 1838 bei den preussischen Gardetruppen zum erstenmal sein „Großer Zapfenstreich“ erfinden ließ. Dessen Mann, der im Kompaniekommande Wehrbefehl wahrte, sah er für den militärischen Abend, haben wir in erster Linie den reichen künstlerischen Reichtum und die Vollkommenheit der Musikinstrumente unserer Wehrmacht zu verdanken, denn Weyers hätte nicht eher, als die Grundrissen in einem Planskizzen gezeichnet hatte, auf dem erfolgreich angeordnet werden konnte. Diese „Premiere“ des „Großen Zapfenstreichs“ erregte lebhaft in Berlin großes Aufsehen, waren es doch nicht weniger als 1000 Militärmusiker und 150 Spielzeuge, die zum erstenmal diese machtvollen Wehrklänge in die Nacht hinausschmetterten.

Mancher mag sich schon den Kopf darüber zerbrochen haben, wie man gerade zu dem „Großen Zapfenstreich“ gekommen ist, unter dem wir ja nicht nur diese eben erwähnte militärische Wehrmusik verstehen, sondern das dem Soldaten als ein immer zur gleichen Abendstunde erklingendes Signal be-



Karl Ludwig Diehl und Paul Hübner in einer Szene des Films „Die Leuchten der Sterne“, der gegenwärtig in Mannheim gezeigt wird.

Freundschaft über den Zaun

Von H. v. Hülshoff

Im Winter hat Krawuttke hinter dem Ofen. Er ist aus Österreich zugewandert, hat hier keine Freunde, ist auch nicht mehr lang genug, um in den Schenke hinauszugehen oder ins Wirtshaus zu gehen.

Aber im Frühjahr, am ersten warmen Tage, da ist Krawuttke auf einmal draußen. Der aus dem Wäldchen in die Weidenfeld geäußert, steht er zwischen Hainbergeshaus und grünenden Stachelbeerbüschen. Ein aus dem Gebirge in die Ebene herabsteigender Wind, so steht die mächtige Welt da. Alles ist gemaltig an ihm: die rötlichen Finken, der große rauhe Hund, der massive Kopf unter dem ungeheuren Kollarekragen. Seine Stiefel sind zum Durchschneiden, und Dolch hat er wie ein Zügel.

Drinnen, hinter dem Zaun, stehen drei Kinder in christlichen Stämmen. Der Doll liegt unbeachtet, kreisel und Weiden haben Ruhe. Sie haben nur, rühren sich nicht und schauen den Mann an. Krawuttke kommt näher, die Gartenstange blüht, ein Baumkreis des Schiedens wandert mit ihm. Jetzt ist er ganz nah, groß und hart werden die drei Augenpaare. Dann, ganz plötzlich, sitzen die beiden Kleinen aufstehend davon.

Aber das dritte Kind, ein Mädchen, ist geblieben. Zwei Meter in der letzten Höhe von ihm entfernt. Das Mädchen hat die Hände auf dem Rücken, die Beine stehen breit und fest.

Krawuttke wagt sich auf und dreht sich ein wenig; da hört das Kinderstimmchen, leise, aber ohne Zittern:

„Mist du der Doll?“
„Ja, Mist“, lacht Krawuttke.
„Hörst du hier bei uns?“
„Nein“, lacht Krawuttke.
„Wo wohnt du denn?“
„Ich wohnt hier bei mir. Aber — ich kann ja mal überkommen!“

Die Dämmerung füllt die Worte über den Zaun. „Du bist ja viel zu dick.“
„Du — du — du!“ lacht Krawuttke. Die kleinen Augen in dem rötlichen Kopf durchdringen das Kind.
„Ich will es meinem Vater sagen. Er soll dir eine Tür machen.“

kennt ist, daß sie in die Kaserne und in die Mannschafthäuser ist.

Man muß schon weit in die deutsche Militärgeschichte zurückgehen, um auf den Ursprung dieses wunderbaren Namens zu kommen. Im Dreißigjährigen Krieg nannten die Soldaten zwar viel Freiheit, aber einmal mühten sich die Vorgesetzten nicht werden und das lärmende Treiben um die Marktränderwachen ein Ende nehmen. Da war es nun üblich, daß der Hauptmeister abends mit einem Stroh durchs Lager ging und damit auf die Japsen der Bier- und Weinflaschen schlug, zum Zeichen, daß von diesem Augenblick an es verboten ist, an die Soldaten Getränke auszugeben. Eine halbe Stunde nach diesem „Streich“ auf die „Japsen“ mußte Ruhe im Lager herrschen, das Feuer gelöscht sein und jeder Mann seine Ruhestätte aufsuchen haben.

Dieser Brauch bürgerte sich später bei allen Heeren ein, nur daß nicht mehr auf Bierflaschen geschlagen wurde, sondern ein feierlicher Trommelwirbel diese Bitte übernahm, während in weiterer Zeit Trompete oder Horn den gleichen Zweck anstehen. Der „Große Zapfenstreich“ bedeutet dabei nichts anderes als die machtvolle Schlußkapell einer militärischen Feierstunde, der letztlich feierlich und erhabend ist, daß wir darüber den ursprünglichen Sinn des Wortes vergessen.

Der Schot im Straußenmagen

Der Schot haben wir, wir sind alle Schoten

Der junge John Drake in Orange in Südafrika war alles andere als ein Wildfänger von Beruf; obwohl er stets die Augen offen trug, hatte ihn das gute Schicksal bisher glücklich gemieden. Man kann sogar sagen, es war ihm deshalb höchst angenehm, denn Gelegenheit zum Arbeiten fand sich nicht allzuviel, und wenn sich eine Arbeit bot, wurde sie immerhin genau bezahlt. Daß John Drake nun heute ein reicher Mann ist, hat er einem kleinen Unfall zu verdanken, wobei allerdings keine Eigenheit, nichts außerordentliches zu lassen, auch eine Rolle spielt. Eine größere Weltlichkeit von Engländern hatte sich in einer Straußenjagd vereinigt und John Drake wurde mitgenommen, da man ihm die Fähigkeit vertraute, unterwegs eine gute Mahlzeit im Sandumbruch zuzubereiten. Auch für andere Dienste bei der Jagd brauchte man keine Hände und keine scharfen Augen und John selbst war ganz zufrieden, daß sich ihm auf diese Weise einmal eine kleine Abwechslung bot. Man hatte gerade eines Mittags in der Nähe eines kleinen Wirtshauses unter einem Busch halbeschwarz und das am geratene Mittagessen verzehrt, als sich die Mitglieder der Jagdgesellschaft für eine halbe Stunde zur Ruhe legten. John Drake beschloß nun auf seine Beute ein wenig die Wachen zu inspizieren. Er hatte sich noch nicht weit vom Lagerplatz entfernt, als er in dem hohen Gras die Reife eines Straußes fand, der offenbar das Opfer eines Raubtieres geworden war. Das Federfeld war noch gut erhalten und John machte sich gerade daran, die schönsten der Schwanzfedern aus dem Hals zu ziehen, um sie dem Geizhals zu verkaufen. Bei dieser Arbeit fiel der bereits hart in Verwundung übergegangene Raubtier noch ansehender und der große Magen des toten Tieres wurde freigelegt. Da er hart gefüllt war, schlug John mit einem Zweig auf den Magen, um den Inhalt zu untersuchen und entdeckte, daß er zum großen Teil aus blühenden Ziegen bestand. Er machte sie sorgfältig heraus, reinigte sie im Wasser und legte sie

BILDER VOM TAGE



Ein Berg droht ein Dorf zu verschütten

Das französische Dorf Nigueland in den Savoyen Alpen wird gegenwärtig von einem Bergsturz bedroht. Infolge rufen die Erdmassen weiter und die niedergelassenen Gebäude haben bereits die ersten Opfer geerntet.



Flottenmanöver im Pazifik

Eine majestätische Aufnahme von den größten amerikanischen Kriegsschiffen beim Manöver an der pazifischen Küste. Im Vordergrund links der Kreuzer „Indiana“, dahinter von links die Kriegsschiffe „Tennessee“, „Ohio“, „Mississippi“ und „New Mexico“.

wanden etwas von seinem Hund. Erst nach der Rückkehr in Orange setzte er die Steine einem Edelsteinhändler, der sofort feststellte, daß es sich um

edle Diamanten handelte, für die John eine so große Summe erhielt, daß er sich für die Zukunft keine Sorgen mehr machen braucht.

harmlos, reißlos. In der Finsternis das Rufen, in der Finsternis den Feind zu sehen, so steigt er auf das unbewegliche Kind am Zaun an.
„Doll“, lacht er, „hör dich!“
„Danke“, piepst das Mädchen und legt sein rötliches Köpfchen in die braune, haarige Pranke. Dann ruft es im Dämmerlicht:
„Mein Vater macht dir die Tür — bestimmt!“

wert wolle wir prüfen“. Wirkungsvoll begleitete Prof. Poppen an der Orgel noch eigenem Satz das „Deutschbühnenlied“ nach den letzten Worten Kellers zur Weiße Wälder Welt.

Im Ausklang vereinte alle die Kantate „Die Schwelle“ von Hans Vogt nach Worten Volker von Schirach, mit der das reiche und anregende Programm des schönen Abends abschloß.

Neue Musik in Frankfurt

Phillip Jarnach und Wolfgang Fortner

Der Frankfurter Arbeitskreis für neue Musik, der sich den Ehrgeiz für das zeitgenössische Musikschaffen zur Aufgabe gemacht hat, bot in einem Kammermusikabend Werke von zwei zeitgenössischen Komponisten, dem Kölner Musikadagogen Philipp Jarnach und dem Heidelberger Wolfgang Fortner. Ein Streichquartett in zwei Teilen von Philipp Jarnach ist seiner Musik zuzurechnen, die in ihrer strikten Uniformität bewußt auf jede Schönheit verzichtet und breitere Verständlichkeit sogar schroff ablehnt. Nach der Weberkassina dieser Musik, die keine positiven Kräfte birgt, auch hier und da an Irrationalität streifen, so muß dafür auch eine Form gefunden werden, die musikalisch erregend und verständlich bleibt.

Der zweite Teil des Programms bot Lieder nach Texten von Gilderich und ein Streichquartett des Heidelberger Wolfgang Fortner als Kontrastführung. Im Gegensatz zu der intellektualistisch konstruktiven Haltung des Jarnachschen Streichquartetts überzante dieses nämlich, erst in diesem Jahr wirkende Streichquartett des Heidelberger Komponisten durch unregelmäßigen musikalischen Impuls. In der sehr literarischen Gesamtform und der Anlage der einzelnen Sätze betont das Werk eine Nähe zu an

die alten Meister. Starke motorische Kräfte und eine geschickte kontrapunktische Verarbeitung der musikalischen Gedanken kennzeichnen das Werk. Die Lieder nach Texten von Gilderich, die man vorher hörte, waren nicht bunte Melodien, die in ihrem musikalischen Ausdruck dem Gedankenlauf der Gilderichschen Worte nahe zu kommen suchten. Das Frankfurter Ensemble Quartett setzte sich in sehr anerkannter Weise für die beiden Streichquartette ein. Gildert, Werner, Stephan sang mit breit ausladendem Bass-Bariton die Gilderich-Befehle von Fortner, der selbst am Flügel begleitete.

Wolfgang Fortner

Das dem Nationaltheater. Am 7. April 1939 erfuhr Leobard Operette „Der Barockist“ zum erstenmal in Mannheim. Musikalische Leitung hat Karl Haack. Die Inszenierung leitet Hans Beder. — Helmut Göbbel inszeniert Rosenrobers Komödie „Der W. W. W. W. W.“, die gleichfalls Anfang April im Nationaltheater heraufkommt.

75 Jahre Frankfurter Goethehaus-Gründung. Vor 75 Jahren erwarb Prof. Otto Volger Goethes Geburtshaus, um es vor der Verfallung und dem Verfall zu retten. Das Goethehaus, Familienhaus als später in den Besitz des von Volger gegründeten „Vereins Deutscher Demokraten“, über das für die Restaurierung und Wahrung der Räume im Sinne der Goethezeit Sorge trat. Es gelang Prof. Volger und seinen Helfern, viele Gildertausend Hände aus Goetheschem Familienbesitz zu sammeln, so daß in den Innern des Hauses zum großen Teil historisches Mobiliar zu belassen. Dem Frankfurter Goethehaus ist ein Museum und eine Bibliothek angegliedert, die zur Zeit 3000 Bände deutscher Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts enthält. Es befindet sich auch heute noch im Besitz des „Vereins Deutscher Demokraten“.

Ein in Baden-Baden in Zukunft die Fülle eines größeren restaurativen Charakters zu ermöglichen, haben sich die Männergesellschaften „Demophon“ und „Kuriat“ mit dem Ziel, ein Goethehaus zu einer musikalischen Gesamtkunstwerk zu gestalten. Es sollen demnächst Goethe, Schiller, Gildert, Weber, Wagner, von Strauss, Liszt, Mendelssohn, Schumann und Bach „Klassikopolis“ zugeführt werden.

Vermischtes

Die Pollast von Perpignan hat das Geheimnis der Mordtat an Ferdinand Delaris, eines jungen Landdirektors aus Perpignan, der in seinem Privatvermögen einverleibte wurde, schnell zu klären vermocht. Sie war von Anfang an auf der richtigen Spur. Die Frau des Ermordeten schied nach einem dreiwöchigen Prozessverlauf den Mord an ihrem Ehemann ein. Die Tat, geschah mit einem Revolver, den sie sich von ihrem Vater entliehen und den sie nach dem Mord geschickt verhehrt. So kam es, daß die Polizei bei der Durchsuchung in der Wohnung der Mörderin wohl einen Revolver fand, aber nicht den, zu dem die Mordfugeln paßten. Man hat die Mörderin nicht sofort in Haft nehmen wollen, denn sie war eine ehemals sehr angehende Rechtsanwältin in Perpignan und erzielte sich eines andersonischen Ansehen. Die Polizei von Perpignan hat jetzt die Mordtat genau rekonstruiert. Unter Tränen und Schlägen gelang die Mörderin dieses: Sie ist mit dem Auto von Elne nach Perpignan gefahren mit der vollen Absicht, die grausame Tat auszuführen. Da sie einen Schlüssel zu der Villa ihres Mannes in Perpignan hatte, der mit ihr in der Wohnung lag, und da sie wußte, daß zur Zeit kein Hauspersonal vorhanden war, so versuchte sie unbemerkt in das Haus zu kommen. Im Schlafzimmer ihres Mannes hat sie sich durch die Ausschließung der Mordfugeln einen Schlüssel zum Versteck der Mordfugeln verschaffen, von wo aus sie alle Bewegungen des Direktors Delaris zu beobachten vermochte. In diesem Versteck lag die Mörderin mehrere Stunden auf der Kauer. Sie sah, ihren Mann des Schlafzimmers betreten, sah, wie er sich auszieht und im Vestibül, was ungefähr um zehn Uhr des Abends war, Unbemerkte und ohne den geringsten Verdacht von sich zu geben, wartete die Mörderin ab, bis sich der Schlaf bei ihrem Gatten eingestellt. Nach drei Stunden schlief sie sich an das Bett ihres Opfers, um einige Augen in den Kopf des Unglücklichen zu legen. Dann entließ die Mörderin und rief mit ihrem Auto nach Elne zurück. Das ist der Sachverhalt, wie ihn die Mörderin heute darstellt. Frau Delaris hat für ihre Tat nur eine einzige Erklärung, nämlich die der Rache. Angeblich hat ihr Mann ihr alles genommen, ihr Vermögen und ihr Auto. Frau Delaris ist nun endgültig in Untersuchungshaft genommen und nach dem Gefängnis von Perpignan übergeführt worden.

Es ist bekannt, daß Menschen, die Schlafwandler sind, kein Erinnerungsvermögen mehr haben, wenn sie wieder erwachen. Welche Taten sie im Schlafwandel begangen, wird ihnen nicht bewußt. Die Kriminalgeschichte, mehr noch die Kriminalliteratur, verzeichnet sogar eine Anzahl von Verbrechen, die im Schlafwandel begangen wurden. In Rom haben bei sich nach dem Fall eines Schlafwandlers ereignet, der als solcher nur zu erklären ist, wenn man der Theorie des Schlafwandlers zustimmt. Man fand im Hofe des Schlafwandlers tot. Man fand in der Wohnung den Arbeiter der Gasversorgung in seiner Wohnung tot. Der Mann war stets lebendig, hatte sein ganzes Vermögen, wobei die Wohnung noch Schulden. Ein erschütternder Grund für einen Schlafwandler war also nicht gegeben. Auch liegen keinerlei Anhaltspunkte, wie verengermachte Bemerkungen, Anhaltspunkte oder Ähnliches vor, die auf Schlafwandel hätten hindeuten können. Trotzdem konnte nur ein Schlafwandler überleben. Der Schlafwandler in der Wohnung des Mannes war geöffnet. Aber es handelte sich, wie die ärztliche Nachforschung ergab, um eine Art — es hängt paradox — unvollständigen Schlafwandlers. Er war im Zustand des Schlafwandlers den Schlafwandler geöffnet haben, was seinen Tod herbeiführte. Diesmal also wurde durch einen Schlafwandler eine Tat verübt, die in ihren Folgen zu beheben nicht mehr möglich war.

Mr. Valentine, der Polizeikommissar des Staates New York, erklärte anläßlich, daß man auf der Suche nach 25 holländischen jungen Mädchen sei, die als Prostituierten beschäftigt werden sollen. Bedingung ist, daß die Bewerberinnen tanzen, singen und sich gut kleiden können, dagegen brauchen sie keinerlei kriminologische Vorkenntnisse und auch keine Fähigkeiten im Gebrauch von Schusswaffen besitzen. Der Polizeikommissar glaubt, daß 25 holländische junge Mädchen bei der Beschäftigung jener Verbrechen, die sich in wohlhabenden Kreisen abspielen, mehr leisten können, als ein Dutzend von Kriminalisten. Die Prostituierten sollen in erster Linie als Wähe in den Nachtclubs auftreten und dort auf dem Hinwege über Platz und Tanz Gagner im Handumdrehen, die viel gefährlicher sind als Gangster, die mit der Waffe arbeiten. Da die neuen Prostituierten von New York ein Jahresvermögen von 12000 Mark haben werden, ist die Zahl der Bewerberinnen naturgemäß sehr groß.

Ein bekannter europäischer Sportführer, der heute in Finnland weilt, hatte den Wunsch, den einseitigen Weltverkehr durch Luftverkehr zu erleichtern und suchte ihn deshalb in Gestalt der Luftwege dem Bahnhofs Reich in der Kunstgalerie des Deutsches Kurms — eine seltsame Idee, die einem Lebenden zuteil wurde. Das Standbild, das ausgehauen ist, zeigt eine einsamige Leinwand, die sich in der Luft bewegt. Die Luftschiffahrt hat, ist ein Meisterwerk des Bildhauers Wald Kallonen. Versteht man die Kunstgalerie, so hat man nur wenige Schritte bis zu einem Laden zu gehen, einem anderen Geschäft in der Rindfleischstraße 3, in dem der weltberühmte Kurmi heute über die Qualität und Güte von Weinen und Champagner entscheidet. Wenn man sich mit ihm unterhalten will, kann man weiter nichts machen, als hier seine notwendigen Einkäufe zu erledigen — eine Methode, die schließlich auch dem Sportführer als letzter Ausweg übrig blieb. Kurmi ist noch immer zu menschenliebend und vor allem wie in der Zeit seiner olympischen Laufbahn. Ein Mann, der unweit von seinem eigenen Deutsches Kurms und deren Umgebungen verweilt, ist eine einmalige Seltenheit, denn eine Seltsamkeit, die Kurmi heute der Welt bietet.

Vor dem Volksgericht von Tottentham in England war ein Müller wegen zu schlechtem Fahren angeklagt. Während der Polizeibeamte und einige Zeugen anwesend, er sei mindestens mit 70 bis 80 Stundenkilometer gefahren, was der angeklagte Autofahrer diese Behauptungen aufstellen durfte. Er sei bestimmt nicht mehr als 30 gefahren. Als Beweis führte er an, daß seine Schwiegermutter im Wagen gefahren habe. Die Kriminalkraft schloß, wenn er mit der Geschwindigkeit über 30 gefahre, daraufhin wurde der Mann freigesprochen.

Ein seltsames Schauspiel erlebten seit Tagen die Bewohner von Wittenau und Giesse in der Kreisstadt. Die Beobachter einen riesigen Adler, der anscheinend nur mit Hilfe fliegen konnte. Es gelang schließlich festzustellen, daß der eine Fuß des Vogels in einem Krugsteck steckte, das für Zwecke angebracht war. Eine lange Kette hing von diesem Krug herab.

Der Adler wird jetzt in Begleitung eines zweiten gefangen. Beide Vögel sind ungewöhnlich hart, man schätzte die Spannweite ihrer Flügel auf über zwei Meter. Ein Mann hatte das Tier, auf ungefähre 25 Meter an den verankerten Adler heranzutreiben, als er sich gerade niederlassen wollte. Obwohl ihn das in der Halle gefangene Tier sehr zu behindern schien, in dem Adler weiter nichts anzuwenden. Er scheint sich mit dem seltsamen Anbänger, von dem er sich nicht befreien kann, abzugeben zu haben. Man vermutet, daß der Flugplan der beiden Vögel in den unauflösbaren Krugstecken sein muß, so daß sie eine beträchtliche Flugstrecke zurücklegen. Es besteht die Aussicht, den verirrten Adler abzuholen, um ihn von seinen Ketten zu befreien, jedoch hat man sich bisher noch nicht endgültig entschieden können.

Opiumschmuggel durch den Ollweg

Feldwand begräbt Arbeiterkolonne

Beim Straßbau in der Nähe der mittelländischen Stadt Poshena kürzte eine Feldwand ein und begrab eine Arbeiterkolonne unter ihren Trümmern. Die jetzt konnten drei Tote und drei schwerverletzte geborgen werden. Die genaue Zahl der Opfer ist aber noch unbekannt, da man bisher nicht feststellen konnte, wieviel Arbeiter an dieser Stelle beschäftigt waren.

Erdbeben in Jugoslawien

In Agron und Umgebung wurde am Sonntag ein heftiges Erdbeben verzeichnet. Das sechste Herz in dem 70 Kilometer entfernten Kroatien-Gebirge hatte. Am Samstag wurde die Stadt Agron zerstört. Dort ist kein Haus ohne Sprünge geblieben. Mehrere Stunden lang war jede Verbindung mit der Außenwelt abgebrochen. Die elektrische Leitung wurde an mehreren Stellen zerstört. Telefon- und Telegraphenverbindungen waren unterbrochen. Besonders mitgenommen wurde eine fünfstöckige wertvolle Barockkirche. Personen kamen nicht zu Schaden.

In der nordamerikanischen Stadt Pittsburg wird gegenwärtig eine Stiehlung erörtert, deren Opfer ein ganzes Auto ist. Das billige (Vergnügungs-)Auto ist der neueste Modestitel in den Vereinigten Staaten. Zum ersten Male tritt die „Garage-Insurance-Comp.“ mit dem von ihr erworbenen Patent in großen Stil an die Öffentlichkeit; die Stiehlung, die den Namen „Clairton“ erhält, umfasst 100 Familienhäuser, die auch bereits abverkauft worden sind. Das Versicherungsgesetz wird vertrieben, gleich einem Automaten, in den Werten der Gesellschaft ist und fertig hergestellt und dann auf das in Amerika erhaltene Fundament aufmontiert. Bereits gibt es drei verschiedene Typen für niedrige, mittlere und hohe Einkommensklassen. Da man jedoch noch keine Erfahrung darüber hat, wie man in einem derartigen Haus aus Stahl wohnt, werden die ersten 100 Häuser zu billigen Preisen auf ein Jahr an die Arbeiter der Firma vermietet. Über deren Erfahrungen dann ein Buch erscheinen soll. Erst nach Fertigstellung dieses Buches wird man dazu übergehen, die Massenproduktion des Stahlhauses zu beginnen.

Eine Pariser Polizeiverordnung bestimmt, daß die Autos im Stadtzentrum von Paris nur mit einer Höchstgeschwindigkeit von 40 Kilometer fahren dürfen. Die Verhängung der feldartigen Strafen und scharfe Proteste der Automobilisten hervorgerufen. Trotzdem haben die Behörden das neue Pariser Gesetz aufrecht erhalten. Es wurde eine Anzahl von Straßenschildern, die häufig nur mehr im vorgezeichneten 40-Kilometer-Tempo verfahren werden dürfen.

Mit einem Paal von Hochfahrtschiffen, der aus dem Äthiopischen Meer her, hatte sich das Berliner Schöffengericht in der Verhandlung gegen die Mörderin Maria B. zu beschäftigen. Die Angeklagte hatte von 1930 an bis zum vorigen Jahre mit einigen Unterbrechungen Hochfahrtschiffen gefahren. Auf die wiederholte Frage, ob sie irgendwelche Vermögensgegenstände, antwortete die B. freit verneint. Im vorigen Jahre stellte sie sich dem Gericht, daß sie während der ganzen Zeit, in der sie Unternehmung besaß, von ihrem Hochfahrtschiff, einem verheirateten Mann, allmählich einen Ju-

Wirkelsturm tötet 5 Kinder

In der Nähe von Tereykon im Staate Kroatien zerstörte ein von schwerem Gewitter begleiteter Wirbelsturm in einem benachbarten Ort mehrere Wohnhäuser. Fünf Kinder sind als Todesopfer des Unwetters zu beklagen, während 10 Personen verletzt wurden. In der Nähe von Wilburton im Staate Oklahoma wurden 18 Studenten durch den Wirbelsturm verletzt.

Internationale Juwelendiebe verhaftet

Ein internationaler Juwelendieb namens Rawski wurde von der Moskauer Polizei in einem Kaspiatal festgenommen. Rawski hatte zum letztenmal im Januar bei einem Juwelier in Wien ein Schmuckstück mit 200 Brillanten gestohlen. Er war außerdem von der Polizei in elf europäischen Ländern wegen zahlreicher Juwelendiebstähle verfolgt worden. Der Schmuckwert der von ihm gestohlenen Schmuckstücke belief sich auf Millionen Reichsmark.

Auf der ganzen Welt gibt es Begleiter. Diese Begleiter sind nicht leicht zu finden. In Wien, an der Kärntnerstraße, steht eine große Tafel: „Weg nach Nairobi.“ Die Tafel zeigt die Richtung nach Nairobi. Die Tafel ist ein Werk der Kunst. In einer Abwechslung derselben Straße kann man eine Tafel sehen mit folgender Aufschrift: „Der diesen Weg geht, kommt an den Victoria-See.“ Die Tafel zeigt die Richtung nach Victoria-See. In beiden Fällen werden die die Tafel stellen. In der großen Tafel, die von der Tafel nach Nairobi führt, steht mitten in der Tafel eine Tafel: „Weg nach Nairobi.“ Die Tafel zeigt die Richtung nach Nairobi. In beiden Fällen werden die die Tafel stellen. In der großen Tafel, die von der Tafel nach Nairobi führt, steht mitten in der Tafel eine Tafel: „Weg nach Nairobi.“ Die Tafel zeigt die Richtung nach Nairobi. In beiden Fällen werden die die Tafel stellen.

Der Sohn in jedem Frühjahr seitliche japanische Aristokratie der Welt aus dem Stadtteil Juchibara in Kobe, der sogenannte Minatomatsuzaki, wird infolge des kriegerischen Konfliktes mit China diesmal ausfallen. Erst im Vorjahr ist die alte Sitte neu belebt worden, nachdem sie zehn Jahre lang nicht geübt worden war. Auch andere Hofgesellschaften werden in diesem Jahre ausfallen.

Wiedersehen mit Renate

ROMAN VON KATE BIEL

Copyright by Kater & Hirtz GmbH München

Sie schüttelte ihre Hände damit, sand auf die Erde zu treten, aber das half ihr nicht, von ihren Gedanken loszukommen. Gedanken konnten kein wie goldene Dinge, flüchtig, fortzuwirren wider den eigenen Willen.

Sie wußte, daß sie in diesen Wochen Klaus Dumenkes in den Mittelpunkt ihres Denkens gestellt hatte, insofern, als sie sich bemühte, ihre gemeinsamen Erinnerungen als das ganz Entscheidende, Natürliche, Selbstverständliche zu sehen. Sie hatte in Gedanken den Erinnerungsbild zu ordnen. Ihr Denken galt nicht der Person Klaus Dumenkes an sich, aber was das wirklich zu gemeint? — Eine schwere, entmutigende Erkenntnis drang langsam zu ihr herauf.

Jemand kam am Strand entlang.

Sie sah einen Soldaten, der sie durch die beide, silberne, einzelne Stille hindurch Klaus Dumenkes auf sich zukommen. Ein weißer Wind ließ die Blätter der Bäume hinter ihr in einem ständigen Rauschen zusammenfallen. Die kleinen Wellen zerkleinerten in einem leichten Plätschern auf dem dunkelgelben Sand.

„Ich habe Sie beobachtet“, sagte er, ohne Umstände, als er herankam, „sagen Sie mir, was Sie ich kommen. Ich bin noch etwas zurückgeblieben, und sehr.“

Er sagte sich neben sie, ohne daß sie einen Ton gesprochen hatte.

Am dunklen Himmel leuchtete eine dicke weiße Wolke. Das Gefühl war von einem kalten, wie behaglichen Ort. Eine Hand streich über ein Haar.

Sie schämte, sie hätte wieder den Blick auf ihren Kopf, den sie gestern gespürt hatte. Sie betrachtete

die bunten Blumen, die in die See ihres Strands fließen eingeweiht waren.

„Nur hat ein bisschen Dummheit“, sagte er, „nicht Entschuldig, aber er soll heute nicht aufstehen. Meine Frau ist oben geblieben.“

„Und Sie sind hierhergekommen?“ sagte sie und erwiderte vor dem Tonfall ihrer Worte.

Er sagte etwas, ein untröstliches Wort. „Warum sind Sie so traurig?“ sagte er schließlich, „das hat ja keinen Zweck. Ich meine, dazu ist es zu spät. Es kommt nicht mehr darauf an.“

Sie hatte den Mund, aufzuheben und fortzulaufen. In gerader Richtung mühen auf die See zu, die Wellen des Wassers sie eher tragen können als die nächsten Minuten. Sie schloß sich dem Unwiderstehlichen, Unabänderlichen wieder eine heilige Vergebung gegen sich anzuwenden. Sie jede Bewegung und jedes Verhalten ihres Körpers in eine willkürliche, wünschende Starrheit verriefe. Ihre Seele hielt in einer Art Nummer Verwirrung den Atem an, sie schloß sich auf einer Ebene, auf der Begriffe, mit denen sie bisher im Alltag umgegangen war, keine Geltung mehr besaßen.

Sie wußte, was nun geschehen würde. Ihre Gedanken kamen ihr in einer halben Sekunde von Selbstaufgabe entgegen.

Aber er sagte sie nicht. Er hatte wahrscheinlich nicht einmal daran gedacht.

Sie hatte Mühe mit sich und mit ihm. Sie wußte, daß dieses hier der endgültige Abschied für immer war.

Seine Augen betrachteten sie ernst, nachdenklich. Sein Gesicht war gedehnt, wie seine Hände es waren, von denen sie die Fingerringel hinter sich abhaben. „Es muß sich etwas ändern? Das wissen Sie auch?“

„Ja. Ich weiß es“, sagte er tonlos, während stehende Ströme durch ihr Blut rannten.

Er nickte, ohne Heberhebung. „Was Sie das“, sagte er, „wir können auch in Hamburg weiterleben. Ich muß ohnehin alles erst ordnen.“

„Ich verstehe nicht“, sagte sie fast unhörbar, „es ist doch nicht so, daß wir überhaupt noch etwas zu beklagen hätten.“

Er sah ihr Schmelzen an. An seinem Blick erkannte sie, daß er wieder überlegt und bedacht hatte, woran sie keinen Anteil besaß.

Er ging auf ihre Worte nicht ein. „Die Trennung damals — ich habe nie etwas zu bereut. Aber wie konnte ich dieses lächerliche Dasein eines fremden Mannes ahen? — Und Sie wählten alles von mir, Anschritt, mein damaliges Büro, Telefon — ich habe lange gewartet.“

„Aber jetzt ist alles abgeschlossen!“ sagte sie heftig. „Aber, Inzwischen ist viel anderes geschehen. Sie sind verheiratet, glücklich verheiratet — und ich bin — ich bin verheiratet.“

„Ich weiß“, sagte er ruhig, „mit einem Resten von Frau Diederichs. Es ist doch derselbe Mann, von dem du damals? Ja — das wußte ich auch so. Du bist nicht glücklich aus. Deshalb bist du noch immer nicht verheiratet?“

„Gut, weil —“ begann sie, und schloß dann wieder. Sie lachte und auslachen war es, dies alles mit Worten zurückzugeben und zu erklären.

Er handelte wie jemand, der Punkt für Punkt überlegt und die Zukunft wenigstens in einfachen Umrissen gezeichnet hat, wie jemand, der unter der Oberfläche seines eigenen, unglücklichen Willens steht. „Dabei müssen wir uns noch sprechen“, sagte er, „aber nicht jetzt.“

„Jetzt nicht und nie“, erwiderte sie verweilend, „wenn Sie mich noch anrufen.“ — „Wir kennen uns nicht!“

„Wir kennen uns!“ sagte er ruhig, und, als er die meiste Verwirrung in ihr erkannte, nahm er ihre Hand und streichelte sie. „Ich denke schon, daß ich Ihnen darüber noch, daß es nicht sein darf, daß ein Name Leben in verheirateter Richtung weiterläuft. Aber das brauche ich dir nicht zu sagen, das weißt du ja!“

„Nein!“ murmelte sie leise, „nein, ich weiß nicht.“ Sie widersetzte sich zu sein, in ihrer Wohnung in Hamburg, allein, niemandem sehen zu müssen.

„Ich bin seit fünf Monaten verheiratet!“ sagte er, „es war keine Heirat.“

„Nicht wahr?“ erwiderte sie. „Eine Ehe ist etwas, das man nicht —“, und sie brach ab.

Klaus Dumenkes Blick umfachte Renates Gesicht nachdenklich. „Eine Ehe“, sagte er langsam, „erhält ihren wirklichen, menschlichen Sinn erst durch Kinder.“ Und nach einer winzigen Pause sagte er entschlossen: „Ich bin jetzt in einer Lage, wo ich auf alles konventionelle Betweifel verzichten kann. Kin-

der sind der einzige Sinn einer Ehe, und das ist keine Auffassung, die ich erst jetzt heute habe. Ich dachte schon damals so, als ich dich kennenlernte. Ich wußte, was der Sinn unserer Ehe sein sollte.“

Er hatte in zunehmendem Maße geirrt. Sie konnte ihn nicht ansehen, sie sah da wie gelähmt. Neben ihr froh die die dreizehnjährige Klaus mit weißlicher Unterlippe und schmerzhaftem Kopf über das Blatt.

„Es sind schwere Fehler begangen worden“, sagte er, „aber sie dürfen nicht unüberwindlich sein — Das schämte ich mir, daß jemand wird leiden müssen, der es nicht verdient hat.“

„Nicht gelobt, es, daß sie die gleiche Sprache redeten, Angst und Verwirrung sanken von ihr ab.“

„Es ist zu spät. Es kann sich nichts mehr ändern. Ich will auch nicht, daß sich etwas ändert.“

Er prekte die Lippen fest zusammen. „Es ist auch zu spät, daß du noch den Versuch machst, nicht zu weinen“, sagte er ruhig. Er sprach wie jemand, der entschlossen ist, in einen Kampf zu ziehen, der über Sieg und Niederlage sich und viel mehr von ihm fordern würde, und den er unabänderlich zu bestehen gollt, weil es um den Preis künftiger Todsünden-Errettung ging. Seine Worte hatten nicht den geringsten Reiz von Belästigung oder Eindringlichkeit. Sie begriff, daß er innerlich schon alles über ihre Verlorne beschlossen hatte, weil er wußte, daß ihre Seele ihm gehören würde, möchte sie sich auch noch wehren.

„Ich führe morgen nach Rosenbogen, ich habe die Karte hier, und übermorgen reise ich fort — ich werde abgeholt.“

„Ich möchte dir eine gute Nacht“, sagte er und lächelte sogar etwas dazu. „Neben kommt du in Rosenbogen nicht, wir leben im Reiz der Distanz.“

„Wir leben uns dann in Hamburg wieder.“

In einer tiefen Empörung sah sie ihn an. „Ich will dieses alles nicht!“ sagte sie heftig. „Es ist — es ist verantwortungslos — ich will nicht die Schuld daran haben, daß —“

„Ich handle nicht verantwortungslos“, sagte er langsam, ohne besondere Betonung; er schien sich und ihr nicht mehr das Recht anzunehmen, sich gegen einen schicksalhaften Zwang mit Worten anzusetzen.

(Fortsetzung folgt)

Sie sehen ... etwas ganz Ungewöhnliches!



Es leuchten die Sterne

Ein Revue-Film - wie er noch nicht da war!
Ein Revue-Film - mit 50 Stars von Weltruf!

Die Hauptrollen spielen:
La Jana, Vera Beraman, Carla Rust, Fridtjof Höhn, E. F. Hörbringer, Eise Elster u. v. a.

Solisten: **La Jana**, Gastwirth Höpfer, Ursula Deiner, das Wolf-Killer-Ballett, die Dagenham-Girl-Ploera

Performer spielen mit: **Rudolf Caracciola, Hermann Lang, Manfred von Brauchitsch, Max Schmeling**

Die Musik komponierte: **Leo Leux und Paul Lincke**

Beste feierte Pressestimmen:
Es gibt in dem Film ungeheuer viel zu sehen ... man hat selten so viele schön gewachsene und verführerisch gekleidete Tänzerinnen in einem Film beisammen gesehen.

Die Hauptrollen spielen:
La Jana, Vera Beraman, Carla Rust, Fridtjof Höhn, E. F. Hörbringer, Eise Elster u. v. a.

Solisten: La Jana, Gastwirth Höpfer, Ursula Deiner, das Wolf-Killer-Ballett, die Dagenham-Girl-Ploera

Performer spielen mit: Rudolf Caracciola, Hermann Lang, Manfred von Brauchitsch, Max Schmeling

Die Musik komponierte: Leo Leux und Paul Lincke

Beste feierte Pressestimmen:
Es gibt in dem Film ungeheuer viel zu sehen ... man hat selten so viele schön gewachsene und verführerisch gekleidete Tänzerinnen in einem Film beisammen gesehen.

Diesen größten Film vom Film müssen Sie sehen!

Anfangspreise: **2,35 4,10 6,15 8,35 Uhr**
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Wir bitten Herren im Vorverkauf an der Tageskasse oder unter Fernsprecher Nr. 23002 zu bestellen!

ALHAMBRA

P 7, 23 (Plancken) P 7, 23

Morgen letzter Tag!

Urlaub auf Ehrenwort | **Vor Liebe wird gewarnt**

Der große Erfolg mit Ingeborg Tress - Fritz Kampers - Rolf Moebius im Vorprogramm

Die Bühnenberichte v. den denkwürdigen Tagen im deutschen Oesterreich

Jugend ab 14 Jahren zugelassen

Palast-Theater | **Gloria-Palast**

Anfang: 4.00 6.30 8.30 Uhr

Libelle

Nur noch heute u. morgen!

Die aktuelle Revue **Lachendes Wien** in 25 Bildern!

Heute, 16 Uhr

Kaufmann-Vorstellung mit der vollen Revue

Numerierte Tickets: Telefon 33000

Möbel bernet

MANNHEIM - S 4, 23-24

Bestanddarbeiten - Kleiderstoffe

Automarkt

MAN-Diesel

Lastwagen von 2 1/4 - 6 1/2 to

Vertretung: **Ingenieurbüro Mannheim**

Fink & Ries

Mannheim S 6, 23 - Ruf: 28047

Einmaliges Gastspiel

Musenzahl / Rosengarten

Donnerstag, 7. April, 20 Uhr

singt das weltberühmte

Meister-Sextett

früher genannt **Comedian Harmonists**

Deutschlands gefeiertestes Gesangsensemble

ON kopiert - nie erreicht!

Recht: Harter sichern, überall ausverkauft.

Harmonisten L. Die 200 an der Kaiser-Waldbühne, O. 3. 10. Verkauft, Rosenbach, Buchhändler, Dr. Thimm, P. 18. Pianist, Dr. Thimm, P. 18. Pianist, Dr. Thimm, P. 18. Pianist, Dr. Thimm, P. 18.

MORGEN

Donnerstag, 31. März

LAMOND

Beethoven-Abend

Karten RM. 1,50 bis 4,50

bei Hecht O. 3. 10, Buchhändler, Dr. Thimm, P. 18, Musikhaus Pianer, O. 3. 10

Tanz-Schule Helm

1. und 3. April

Neuer Kurs

2. April Ball in der Harmonie, D. 2. Planken. - Anmeld. u. Kurs u. Karten: Ball in M 2, 13, Ruf 28917.

Morgen letzter Tag!



Zwischen den Etern

Der neueste Ufa-Film mit **WILLY FRITSCH** und **GUSTI HUBER** und **JUTTA FREYBE**

Ein sprunghaftes Filmchen mit Köstchen im Ehe- und Hingebungsgebiet

Spielleitung: Hans Wirth

Vorher: Flieger ... Fänger ...

Kassenerlöse im Ufa-Kulturfilm über Einsatz u. Leistung unserer Luftwaffe, in der nächsten Ufa-Tonwoche! Begleitender Empfang des Führers in Berlin, Beginn der ersten Fahrt, Bestätigen in München und Berlin

Heute Beginn: 3.30 6.00 8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 30. März 1938

Vorstellung Nr. 271. Mann M. Nr. 19

L. Seemanns-Rolle M. Nr. 10

Richter ...! nicht Rächer

Traversier in dem Aufzuge von Lope de Vega

Zum ersten Male aus dem Spanischen übersetzt. - Deutsche Dichtung von Hans Schlegel

Ans. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Offene Stellen

Wir suchen sofort tüchtigen, jüngeren Chauffeur

für Kraftwagen, der auch imstande ist, Reparaturen auszuführen. - Gehalt, Wagen mit 8 X 14 an die Gehaltszahl. A. 81. 2532

Küchenmädchen

zur sofortigen Aufnahme. - Wohnort: Singen, U. 1. 14. 2510

Wieder-Verkäufer

Wash- und Putzartikel

Wohnort: 633

Verkauf: 2478

Suche Stütze

mit 14000 Mark

Wohnort: 217

Putz- und Waschfrau

Wohnort: 217

Weibliche Bürokräft

Wohnort: 217

Stellengesuche

Kaufmann

Wohnort: 217

Verkäufe

Wohnzimmer-Schrank

Wohnort: 217

Verkäufe

Klavier

Wohnort: 217

Verkäufe

Fahrräder

Wohnort: 217

Leih-Autos

bei Glaser Dick

Wohnort: 217

Motorräder

Sachs-Motorrad

Wohnort: 217

Verkäufe

Wohnzimmer-Schrank

Wohnort: 217

Verkäufe

Klavier

Wohnort: 217

Verkäufe

Fahrräder

Wohnort: 217

Wanzen

Wohnort: 217

Verkäufe

Klavier

Wohnort: 217

Verkäufe

Klavier

Wohnort: 217

Verkäufe

Fahrräder

Wohnort: 217

Verkäufe

Fahrräder

Wohnort: 217

Immobilien

Villa

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217

Wohnhaus

Wohnort: 217